

St. Peter's Bote.

I. O. G. D. Der St. Peter's Bote wird von den Vereinten Mätern der St. Peter's Kirche, Münster, Sask., herausgegeben...

Agenden verlangt. Korrespondenzen, Anfragen oder Bemerkungen... Muenster, - - Sask.

Calendar table with columns for days of the week and months, listing various feast days and events.

Kirchenkalender.

- 17. Nov. 25. Sonntag nach Pfingst. Erntedankfest. 18. Nov. Montag. D. O. 19. Nov. Dienstag. Elisabeth v. Thüringen. 20. Nov. Mittwoch. Feliz v. Kalois. 21. Nov. Donnerstag. Maria Empfängnis. 22. Nov. Freitag. Lucia. 23. Nov. Samstag. Clemens.

Soziale Arbeit.

Welchen Anhang der Vorschlag des Central-Vereins der Ber. Staaten, ein eigenes Studienhaus zur Heranbildung tüchtiger Kräfte zur Förderung der christlichen Sozialreform zu errichten, gefunden hat, beweist der Umstand, daß außer den auf der C. B. Konvention...

Kulturkampfgeflüchte in Italien.

Zum Erzbischof von Genua ernannte Bischof X. vor einigen Monaten den bisherigen Bischof von Genoa (Benegien), Mgr. Caron. Daß in Italien Kulturkampflust weht, zeigt u. a. die Tatsache, daß die Regierung dem neuen Oberhirten von Genua das Exequatur verweigert, dessen die italienischen Bischöfe bedürfen, um in den Besitz ihres Amtes und der damit verbundenen Einkünfte zu gelangen...

Regierung tat nichts gegen die Ernennung Mgr. Carons; erst als bereits alles vorbereitet war für dessen Einzug in Genua, wurde das Exequatur verweigert...

Weshalb verfolgt man die katholische Kirche? Vater Martin, der im Anfang des 18. Jahrhunderts Missionar in Indien war, erzählt, daß die Heiden eines Tages seine Mission zu zerstören drohten. Der Katechet, der im Rufe eines tüchtigen Arztes stand und deshalb für die ganze Gegend unentbehrlich war, ging selbst zu den Anführern und machte ihnen lebhaft Vorstellungen darüber, daß es ungerecht sei, eine Religion zu verfolgen, die so gesunde und vernünftige Grundsätze habe...

Kirchliches.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Wahrscheinlichkeit waren noch zugegen der hochw. P. Cahill, Provinzial der Oblaten, P. Gröschel, O. M. I., der frühere Pfarrer der polnischen Gemeinde, u. der hochw. P. Hilland, O. M. I., von St. Joseph. Das Kloster bildete das neue Mutterhaus der polnischen Benediktinerinnen für Canada; die Schwestern unterrichten an der polnischen Pfarrschule und haben im Kloster selbst noch eine Kinderbewahrschule und eine kleine Waisenanstalt eingerichtet.

St. C. O. u. D. Am 29. Okt. legte der hochw. Herr Bischof Jacob Trobec zu Royalton den Grundstein der neuen Dreifaltigkeit-Kirche und spendete das hl. Sakrament der Firmung.

Am 3. Nov. vollzog der hochw. Herr Bischof in Melrose die Investitur des kürzlich zum päpstlichen Hausprälaten ernannten hochw. Bernard Richter.

Am 3. Nov. hielt Herr David Goldstein in der St. Marien-Halle der Unbefl. Empfängnis-Gemeinde vor einer dichtgedrängten Menschenmenge einen Vortrag über: Sozialismus in Beziehung zur Religion und Familie. Auch viele Priester hörten dem Vortrage dieses gelehrten Mannes aus der kath. Vainwelt zu.

Reverend. Am 3. Nov. wurde die heilige, unter einem Kostenaufwande von \$50,000 erbaute Kirche vom hochw. Herrn Erzbischof John Ireland eingeweiht.

herliche, überaus wertvolle Frucht: das Prachtwerk über Ludwig Windthorst, die erste gründliche und umfassende Biographie des vereinigten Führers. Das mit großem Fleiße, hingebender Liebe und meisterhaftem Geschick verfaßte Windthorstbuch hatte einen außerordentlichen Erfolg. In wenigen Jahren waren die zwei ersten Ausgaben vergriffen, und 1911 konnte ein bedeutend verbesserter Neudruck (das 7. bis 16. Tausend) erscheinen. Als im Jahre 1909 durch den Rücktritt des verdienten langjährigen Präsidenten Otto der Posten des ersten Vorsitzenden des Augustinusvereins erledigt wurde, war Dr. Hüsgen der selbstverständliche Nachfolger in diesem hohen Ehrenamte und wichtigen Arbeitsamte. Seine angegriffene Gesundheit konnte ihn nicht abhalten, an den zahlreichen Vorstandssitzungen, Bezirks- und Generalversammlungen des Vereins überal teilzunehmen. Zugleich war er für die Presse auch über den Parteigang hinaus in dem Verbandsbereich reichlich tätig, wozu er als stellvertretender, dann als erster Vorsitzender, außer einer schriftstellerischen und großgenossenschaftlichen Tätigkeit erfüllte er eine bedeutende kommunalpolitische Tätigkeit als Stadtrat, Abgeordneter und Führer der Zentrumstraktion im Düsseldorf-Stadtparlament. Den glänzenden Sieg der Zentrumspartei bei den jüngsten Stadtverordnetenwahlen der 3. Klasse in Düsseldorf hat er noch erleben dürfen und gewiß als süßen Lohn für seine treue Arbeit empfunden. — Die Zentrumspresse widmet seinem Andenken herzlich empfundene Reden. Ein Blatt beschließt einen solchen mit den Worten: „Die Lüste, die der Tod des diesseitigen und überall tüchtigen Mannes gerissen hat, ist schwer auszufüllen. Aber sein Andenken wird die trauernden Freunde und die zahlreichen Verehrer anspornen, ihre ganze Kraft einzusetzen, um das Werk fortzuführen, dem er bis zum letzten Athemzuge sich mit ganzer Hingabe und rühmvoller Energie gewidmet hatte. Unter den braven Genossen und Vorkämpfern hat der Tod wieder eine Lücke gerissen. Schließt die Reihen und ehret sein Andenken durch Befolgung des Beispiels, das der treue und tüchtige Veteran uns gegeben!“

Am 3. Nov. hielt Herr David Goldstein in der St. Marien-Halle der Unbefl. Empfängnis-Gemeinde vor einer dichtgedrängten Menschenmenge einen Vortrag über: Sozialismus in Beziehung zur Religion und Familie. Auch viele Priester hörten dem Vortrage dieses gelehrten Mannes aus der kath. Vainwelt zu.

Reverend. Am 3. Nov. wurde die heilige, unter einem Kostenaufwande von \$50,000 erbaute Kirche vom hochw. Herrn Erzbischof John Ireland eingeweiht.

Am 3. Nov. vollzog der hochw. Herr Bischof in Melrose die Investitur des kürzlich zum päpstlichen Hausprälaten ernannten hochw. Bernard Richter.

Am 3. Nov. hielt Herr David Goldstein in der St. Marien-Halle der Unbefl. Empfängnis-Gemeinde vor einer dichtgedrängten Menschenmenge einen Vortrag über: Sozialismus in Beziehung zur Religion und Familie. Auch viele Priester hörten dem Vortrage dieses gelehrten Mannes aus der kath. Vainwelt zu.

Reverend. Am 3. Nov. wurde die heilige, unter einem Kostenaufwande von \$50,000 erbaute Kirche vom hochw. Herrn Erzbischof John Ireland eingeweiht.

Am 3. Nov. vollzog der hochw. Herr Bischof in Melrose die Investitur des kürzlich zum päpstlichen Hausprälaten ernannten hochw. Bernard Richter.

Am 3. Nov. hielt Herr David Goldstein in der St. Marien-Halle der Unbefl. Empfängnis-Gemeinde vor einer dichtgedrängten Menschenmenge einen Vortrag über: Sozialismus in Beziehung zur Religion und Familie. Auch viele Priester hörten dem Vortrage dieses gelehrten Mannes aus der kath. Vainwelt zu.

Reverend. Am 3. Nov. wurde die heilige, unter einem Kostenaufwande von \$50,000 erbaute Kirche vom hochw. Herrn Erzbischof John Ireland eingeweiht.

Am 3. Nov. vollzog der hochw. Herr Bischof in Melrose die Investitur des kürzlich zum päpstlichen Hausprälaten ernannten hochw. Bernard Richter.

Am 3. Nov. hielt Herr David Goldstein in der St. Marien-Halle der Unbefl. Empfängnis-Gemeinde vor einer dichtgedrängten Menschenmenge einen Vortrag über: Sozialismus in Beziehung zur Religion und Familie. Auch viele Priester hörten dem Vortrage dieses gelehrten Mannes aus der kath. Vainwelt zu.

Reverend. Am 3. Nov. wurde die heilige, unter einem Kostenaufwande von \$50,000 erbaute Kirche vom hochw. Herrn Erzbischof John Ireland eingeweiht.

Am 3. Nov. vollzog der hochw. Herr Bischof in Melrose die Investitur des kürzlich zum päpstlichen Hausprälaten ernannten hochw. Bernard Richter.

Am 3. Nov. hielt Herr David Goldstein in der St. Marien-Halle der Unbefl. Empfängnis-Gemeinde vor einer dichtgedrängten Menschenmenge einen Vortrag über: Sozialismus in Beziehung zur Religion und Familie. Auch viele Priester hörten dem Vortrage dieses gelehrten Mannes aus der kath. Vainwelt zu.

Reverend. Am 3. Nov. wurde die heilige, unter einem Kostenaufwande von \$50,000 erbaute Kirche vom hochw. Herrn Erzbischof John Ireland eingeweiht.

Zu gleicher Zeit spendete der Oberhirt 145 Kindern das Sakrament der Firmung. Der Erzbischof hielt die englische und der hochw. S. Gundermann von Luxemburg, Minn., die deutsche Festpredigt.

Alton, Minn. In St. Sterling wurde Rev. W. A. Jefferson, Rektor der St. Marien-Gemeinde, am 2. Nov. tot im Bette gefunden; ein Herzbeutel, an dem er seit längerer Zeit litt, scheint das schnelle Ende herbeigeführt zu haben.

St. Louisville, Ind. Die Kirche zur Unbefleckten Empfängnis wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt etwa \$27,000.

Louisville, Ky. In der hiesigen St. Bonifatius-Kirche feierte am 1. Nov. der hochw. Vater Lucas Gottschoede, O. P. M., der älteste Priester der Franziskanerprovinz Johannes des Täufers, welche ihren Hauptstift in Cincinnati hat, das Goldene Priester-Jubiläum.

Köln. Der königliche Bevollmächtigte zur Wahl des neuen Erzbischofs von Köln, Dr. Freiherr von Rheinbaben, der Oberpräsident der Rheinprovinz, kam am 28. Okt. in Staatsuniform und Mantel des Schwarzen Adler-Ordens am Dome vor Köln an, um ihm die Mitglieder des Domkapitels feierlich empfangen, um seine Beglaubigungen entgegen zu nehmen. Das gesamte Domkapitel war erschienen und wurde die Kaiser-Glocke geläutet.

Am folgenden Tage wurde die Wahl unter üblichen Formlichkeiten vorgenommen und der hochw. Dr. Felix v. Hartmann, der erst im vorigen Jahre zum Bischof von Münster ernannt worden war, zum Erzbischof von Köln erkoren worden.

Am 1. Nov. feierten die Mitglieder des ständigen Komitees des Eucharistischen Kongresses, der auch den letzten Eucharistischen Kongress in Wien präsierte, in nach Malta abgereist, um die Vorbereitungen für den nächsten Eucharistischen Kongress zu treffen, der vom 24. bis 27. April 1913 auf Malta stattfinden wird.

Rom. Der Papst wird am 2. Dez. ein Konklavium abhalten, um die vacanten Dörfen zu besetzen und fünf Erzbischöfen, darunter Fürstbischof von Wien (Wien) und Erzbischof von Bamberg (Cöln), den Kardinalnath aufzusetzen.

Durch Dekret vom 27. Juni 1911 übertrug die Propaganda-Kammer der deutschen Provinz der Genossenschaft der Priester vom Herzen Jesu. Das Gebiet umfasst ganz Madama von Kunde bis zum 10. Breitengrad und die angrenzenden Teile der Neuwertungen bis zum westlichen Lagone. Kirchlich gehört es fast zu gleichen Teilen zu den apostolischen Bistümern von Kamerun, Gabun und der Präfectur Unbanghi-Schari. Das wenig gebirgige Land ist noch beinahe ganz unerschlossen. Kein Missionar ist bis jetzt in die unermesslichen Urwälder vorgebrungen. Die Bevölkerung ist bis jetzt aus zahlreichen heidnischen Heerkünften zusammengesetzt, ist jedoch stark mit islamisierten Subannern, die hier ihre prächtigen Menschenjagden abhalten, durchsetzt. Die Sprachen dieser Stämme sind ganz unbekannt. Eine schwere Aufgabe wartet der neuen Missionäre. Die Priester vom Herzen Jesu sind keine Reulinge im Missionswerke. Ihnen untersteht die schöne Mission der St. Anthonis im belgischen Kongo, und von hier aus werden erprobte Männer in das neue Arbeitsfeld ziehen und einer späteren großen Karawane die Wege zu ebnen suchen.

Mit diesem Missionsunternehmen tritt eine neue religiöse Genossenschaft in die deutschen Kolonien ein. Gegründet 1877, zählt sie heute drei Provinzen, die französische, die holländische und die deutsche, deren Hauptanfall sich in Sittard befindet. Andere Häuser liegen in Luxemburg und Böhmen. Die deutsche Provinz zählt heute 230 Mitglieder, davon 96 Priester, 65 Scholastiker und Novizen und 70 Brüder. In der apostolischen Schule werden 135 Zöglinge unterrichtet, jedoch die Aussichten für einen genügenden Nachwuchs die besten sind. Die Verhandlungen mit der deutschen Regierung stehen vor dem Abschluß, so daß die Aufnahme der Missionen Arbeit erfolgen kann, sobald die neuen Gebiete dem Reiche überwiesen sind.

Volkverein Deutsch-Katholiken

Die Reden auf dem Katholikentag in Regina.

Unsere katholische Presse!

Rede des Hrn. Dominik Stadler, Regina.

Es ist ein wohlbegündeter Gebrauch, daß auf unsern deutschen Katholikentagen auch immer ein Wort zur Ermunterung gesagt wird für die katholische Presse, für unsere deutschen katholischen Zeitungen. Ich brauche euch nicht auseinander zu setzen, meine Herren, wie wichtig ja wie notwendig heutzutage katholische Zeitungen sind, denn durchweg werdet ihr finden, daß beinahe jedermann dieselben Ansichten vertritt, welche ihm das Blatt, das er liest, jeden Tag oder jede Woche vorlegt, erklärt und beweist. Das bekannte Sprichwort: „Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer Du bist“, paßt vielleicht auf nichts besser, als auf das geschriebene Wort.

Ein guter Freund ist Goldes wert. Gute Freunde haben wir an den guten Büchern und Zeitungen. Sie bringen uns Neuigkeiten, welche uns als Katholiken besonders interessieren, sie verteidigen furchtlos unsere Rechte gegen jeden Angreifer. Daher müssen wir unsere kath. Zeitungen auch stets als gute Freunde betrachten und sie nach Kräften unterstützen. Zwei Gründe müssen uns antreiben die katholischen Zeitungen mehr zu unterstützen als andere.

1. Bieten sie uns eine mächtige Waffe unserer religiösen Ueberzeugung und zugleich eine Fülle religiöser Belehrung, was nicht-katholische Blätter nicht aufweisen können. 2. Wie ein jeder Vater sein Kind mehr liebt als andere, mag es auch Fehler haben, so müssen wir Katholiken unsere katholischen Zeitungen, speziell unsere deutschen, unter jeder Bedingung allen andern vorziehen.

Meine Damen und Herren!

Manche von uns begreifen oft nicht die Wichtigkeit und Notwendigkeit unserer katholischen Zeitungen, weil wir nicht genug im öffentlichen Leben bewandert sind. Wer jedoch viele Zeitungen liest, und sieht, wie in so manchen unserer unabhängigen Tageszeitungen die katholische Kirche behandelt wird, muß als jenen Dank wissen, welche mit großen Opfern katholische Zeitungen ins Leben gerufen haben, die da stets auf der Wache stehen und alle Angriffe unserer Gegner auf politischem und religiösem Gebiete mit Klarheit und Energie abwehren. Viele Leser fordern Blätter, die nicht nur die katholische Kirche, sondern auch die katholischen Interessen in der Hand bekommen. Wer hat nicht zum Beispiel mit Entrüstung die Zuschriften und Berichte gelesen, welche in den Tageszeitungen Reginas Anfangs dieses Jahr erschienen über die Predigten protestantischer Minister? Wer las nicht jeden Tag in den Tagesblättern wahre Separatartikel gegen das kathol. Ehedekret? Wer freute sich nicht, wenn er die trefflichen Antworten las, welche unsere katholischen Blätter brachten oder die selbst als Zuschriften in den täglichen englischen Zeitungen erschienen?

Auf all die Angriffe gegen die katholische Kirche konnten wir in keinem katholischen Tagesblatte Antwort geben, weil wir leider hier im Westen noch keine katholische tägliche Zeitung haben. Ja, in ganz Amerika haben wir noch keine katholische englische Tageszeitung. Geplant ist zwar eine in den Staaten, aber das Projekt ist noch nicht durchgeführt.

Katholische Wochenblätter besitzen wir 4 in Winnipeg. Diese Zeitungen werden in deutscher, englischer, polnischer und russischer Sprache unter großen finanziellen Opfern von der West Canada Publ. Co. herausgegeben und ziehen jede Woche treulich hinaus, um als Verkörper der katholischen Weltanschauung ihre heilige Mission zu erfüllen.

Mit gerechtem Stolz dürfen wir erwähnen, daß es vor allem Deutsche waren, welche die Gefahren der Zeit erkannten, diese katholischen Zeitungen Binnipeg gegründet haben. Wie viel Gutes diese 4 katholischen Blätter wirken, wird von Bischöfen,

Priestern und Laien dankbar anerkannt. Daher gebührt der West Canada Publ. Co., daß wir auf dem diesjährigen Katholikentage ihr unsern Dank und unsere Hochachtung öffentlich zum Ausdruck bringen.

Eine zweite katholische deutsche Zeitung, die sich nicht minder großer Beliebtheit erfreut und sehr lesensreich wirkt, ist der in Münster herausgegebene „St. Peter's Bote“. Lange waren die deutschen Katholiken ohne Organ und fühlten sich fremd im canadischen Westen. Da erschien vor 84 Jahren der „Votiv“ in Münster und trug als wahrer Sendbote der Wahrheit katholische Ideen hinaus in die weitesten Familienhäuser. Auch heute noch ist der „Votiv“ ein gern gelesener Gast, wenn er jede Woche bescheiden an die Türe klopfet.

Als vor 5 Jahren die „West Canada“ erschien wurde die Freude der deutschen Katholiken noch verdoppelt, denn wir wußten, daß nun zwei mächtige Streiter unserer heiligen Sache im Felde stehen. Heute gibt es kaum noch ein deutsches katholisches Haus, in dem nicht eine oder beide dieser deutschen katholischen Zeitungen zu finden sind. In den beiden Blättern besitzen die Deutschen hier eine Macht, welche man nicht ignorieren kann.

Wenn also etwas daran gelegen ist, daß seine heilige Religion auch in seiner Familie auf dem Westliche einen Platz finde, wer sich erbauen will an den guten Erzählungen und echt christlichen Artikeln unserer Zeitungen, wem die Erhaltung unserer deutschen Muttersprache am Herzen liegt, mit einem Worte, wem ein echter deutscher katholischer Mann ist, arbeite mit aller Kraft an der Unterstützung und Ausbreitung der „West Canada“ und des „St. Peter's Bote“!

Der zweite Grund, meine Damen und Herren, warum wir die katholischen Zeitungen allen andern vorziehen sollen, ist dieser:

Ein Familienvater liebt seine Kinder, mögen sie sein wie sie wollen, mehr als anderen Kinder. Jede Mutter liebt zuerst ihr Kind. Deinen Bruder und Deine Schwester ziehst Du in Deiner Liebe und Deinem Wohlwollen allen andern vor. Eben so müssen wir als deutsche Katholiken unsere kathol. deutschen Zeitungen allen andern vorziehen, weil sie das Bindeglied sind, das jene große Familie umschließt, deren Namen ist: Deutsche Katholiken des canadischen Westens. Die „West Canada“ und der „St. Peter's Bote“ sind unsere Zeitungen, uns allein gehören sie und uns allein wollen sie dienlich sein.

Zwar müssen wir mit Freude konstatieren, daß die 4 andern nicht-katholischen Zeitungen des Westens in der letzten Zeit sich nobel und brüderlich gegen uns deutsche Katholiken gezeigt haben, was wir ihnen hoch anrechnen und dankbar anerkennen. Allein dies hindert uns nicht daran, unsern gerechten Familienstolz daren zu setzen, unsere zwei katholischen Zeitungen den andern vorzuziehen, selbst wenn sie in manchen Punkten besser redigiert wären. Viele Köpfe haben viele Sinne und mancher glaubt vielleicht daß er an der einen oder andern katholischen Zeitung etwas auszu-setzen habe.

Der Redaktion unserer beiden katholischen Wochenblätter müssen wir das ehrenvolle Zeugnis ausstellen, daß die „West Canada“ und der „St. Peter's Bote“ keiner andern deutschen Zeitung in keiner Beziehung nachstehen, ja, daß sie die andern noch übertreffen, da sie uns und unsern Familien außer den Neuigkeiten und Korrespondenzen noch einen willkommenern und nützlichen religiösen Lesestoff bieten!

Daher wiederhole ich meine Ermahnung: Meine Herren! Unterstützen wir die katholische Presse, unsere Familienzeitungen!

St. P.

Ein sch... 11. Nov... Roney... Jahre alte... Röt... einem Auf... Herrn Mar... sah eben... um in... nager des... Gehefte... Ede... nes Sch... Knabe sich... hatte, ma... wehr... zu Roney... dem Knabe... mehr gelad... ben Augen... das Unglück... ging los... den linken... Roney, ein... knochens... der Arm... jetzt noch... viel davon... tung vorge... unglücklich... spital nach... Am 7. 9... Schweftern... Humboldt... P. Wilhelm... Erzabtei... Bennylor... lichen und... hochw. He... Herrn Erz... O.S.B., um... derlei bei... Der Lok... und Ramfo... her für den... Bringen... Gier zu 3... Nichtiges... Preise... Am 11... Dreißig... formung zu... Vöhr mit se... beendet... Das Fel... ligen würd... der Abtei... begangen... gelebrierte... dem sich... ein... Herr G... boldt ist v... rung zu ein... ten erman... Kerlan... Rockluft... Man wen... Babberg... East... Frau Jo... dieser Tage... um ihre... lebenden G... Vater ist... um ihre M... 90 Jahren... Männer... forderben... Unter t... tals in H... St. Halb... John Dale... Für die... ereignisse... im Annah... Frau in... 36 bin... In Car... 10. Nov... ein Töchter... raldina W... Die Fra... demnach... Fraß Wech... triebe tä... Lande de... der Bahn... das Unter... dortigen... könt wer... Soeben... Sendung... lenden... schäden e... Gents... Besondere... Peters A... er das B... schichte...

St. Peters Kolonie.

Ein schweres Unglück befiel am 11. November die Familie H. Maney von Münster. Der neun Jahre alte Sohn Joseph der Familie kött wurde von seinen Eltern mit einem Auftrage in die Office des Herrn Maney geschickt. Herr Maney saß eben an seinem Schreibtisch, um in seiner Eigenschaft als Manager des Ctenators die laufenden Geschäfte zu besorgen. In einer Ecke seiner Office stand ein geladenes Schrotgewehr. Nachdem der Knabe sich seines Auftrags entledigt hatte, machte er sich an dem Gewehr zu schaffen. Sobald Herr Maney dies bemerkte, wollte er dem Knaben sagen, daß das Gewehr geladen sei. Doch in demselben Augenblick war auch bereits das Unglück geschehen, das Gewehr ging los und der Schuß durchbohrte den linken Oberarm des Herrn Maney, ein ganzes Stück des Armes knochens mit herausreißen. Ob der Arm gerettet werden kann, ist jetzt noch nicht zu sagen. Es hängt viel davon ab, ob einer Blutvergiftung vorgebeugt werden kann. Der unglückliche Mann wurde ins Hospital nach Humboldt gebracht. Am 7. Nov. erhielten die ehro. Schwestern der hl. Elisabeth in Humboldt in der Person des hochw. P. Wilhelm Hein, O. S. B., von der Erzabtei St. Vincenz, Beatty, Pennsylvania, einen Hausgeistlichen und Hospitalkaplan. Der hochw. Herr Abt Bruno hat den Herrn Erzabt Leander Schnerer, O. S. B., um diese Gunst gebeten, und derselbe hat sie halbwillig gewährt. Der Lokalgang zwischen Humboldt und Kamrad wurde am 9. November für den Winter eingestellt. Bringen Sie Ihre Butter und Eier zu J. F. Stiegler, Humboldt. Wichtiges Gewicht und die höchsten Preise. Am 11. November wurden die Drehschrauben auf der Klosterform zu Münster. Die Herr Arnold Vöhr mit seiner Maschine ausführte, beendet. Das Fest Benediktiner-Allerheiligen wurde am 13. November in der Abteikirche zu Münster feierlich begangen. Der hochw. Herr Abt gelebte ein Pontifikatamt, zu dem sich fast alle Patres der Kolonie einfanden. Herr E. D. La Roche von Humboldt ist von der Provinzialregierung zu einem Eidesbewillmächtigten ernannt worden. Verlangt ein Mädchen, um die Kochkunst zu erlernen. Guter Lohn. Man wende sich an Herrn N. M. Wapberg, Bruno Hotel, Bruno, Sask. Frau Joh. Hinz von Münster wird dieser Tage nach Deutschland reisen, um ihre in der alten Heimat noch lebenden Eltern zu besuchen. Ihr Vater ist ein Greis von 90 Jahren und ihre Mutter steht im Alter von 80 Jahren. Männer - Regenerade zu herausfordernden Preisen bei J. Stiegler. Unter die Wohlthäter des Hospitals in Humboldt sind zu rechnen: Ric. Halbach \$5.00 John Daleiden 1.00 Für die Mission in Indien sind eingelaufen: \$1.00 von einem Herrn in Annahem und 25c von einer Frau in Biggar, Sask. Vergelt's Gut! Ich bin bereit, Futter zu schrotten jeden Montag und Donnerstag. M. Plemel, St. Gregor. In Carmel hat P. Bonifaz am 10. Nov. der Familie John Rühle ein Töchterlein auf die Namen Gertrudina Maria getauft. Die Farmer von Carmel werden demnächst eine Mahlmühle, die 25 Fuß Mehl bei zehnständigem Betriebe täglich liefern soll, auf dem Lande des Herrn John Faul, an der Bahnkreuzung, errichten. Möge das Unternehmen zum Wohle der dortigen Landwirte mit Erfolg geführt werden! Soeben haben wir eine größere Sendung von Benzigers Marienkalender erhalten, die wir, wie in den vorigen Jahren, auch heuer an irgend eine Adresse portofrei verschicken gegen Einzahlung von 25 Cents. Der schöne Kalender dürfte besonders die Ansiedler der St. Peters Kolonie interessieren, weil er das Bild und eine kurze Lebensgeschichte des hochwürdigsten Herrn

Abtes Bruno Dörfler, O. S. B., bringt. Mit den Kalendern ist auch ein neuer Vorrat von den prachtvollen katholischen Hausbüchern angekommen, die wir zu \$3.50 (die Expresskosten extra) verkaufen. Am 30. Oktober wurden in Watson vom hochw. P. Bernard ehelich verbunden Ed. Fischer und Cecilia King. Das junge Paar hat seinen Wohnsitz in Melfort aufgeschlagen. Am 12. Nov. morgens wurde in Watson ein Mann mit Namen Fritz Ambrecht tot auf der Straße gefunden. Die Todesursache ist unbekannt. Für die beste Auswahl von Schuhen in Humboldt gehen Sie zu J. F. Stiegler. Mit 125 Stimmen für und einer Stimme gegen wurde am 4. Nov. in Humboldt das Nebengesetz, welches die Ausgabe von \$30,000 für die Installation von elektrischer Beleuchtung vorsieht, angenommen. Herr John Wittmann, ehemals ein Ansiedler bei Dead Moose Lake, teilt uns mit, daß er und sein Bruder nebst Mutter Maryland verlasen haben und nach Minnesota gezogen seien. Er schreibt, daß man mit der Landwirtschaft in Maryland nichts zumege bringen kann, weil aller Saft bereits aus dem Boden gezogen sei. Die Leute gehen alle wieder fort, wenn sie können. In Watson wurden am 12. Nov. vom hochw. P. Joseph getraut: Karl Schmidt von Lehighridge, Alta., und Frä. Maria Wetterl von Spalding. Das Wetter der verfloffenen Woche war etwas rauh, aber im großen Ganzen doch schön. Am 9. Nov. hatten wir etwas Regen. Wie wir schon erfahren, mußte Herr Maney am 12. Nov. der Arm leider amputiert werden.

Korrespondenz.

Dessa, Sask., den 28. Okt. 1912. Wörter St. Peters Bote! Beiliegend sende ich Ihnen die Gelder für zwei Abonnenten Ihrer geschätzten Zeitung. Zugleich teile ich Ihnen mit, daß ich die Agentur für den St. Peters Bote niedergelegt muß, da ich nach diesen Monaten eine Reise ins alte Vaterland, nach Oesterreich, antreten werde und somit für den St. Peters Bote vorläufig nichts mehr tun kann. Da meine Rückkehr nach Canada von dem Anfall meiner Geschäfte abhängt, so weiß ich nicht, ob ich überhaupt noch einmal zurückkehren werde. So danke ich Ihnen denn für das Vertrauen, welches Sie mir bis zu dieser Zeit entgegengebracht, und hoffe, daß es mir nochmals vergönnt sein wird, für den werten Bote zu arbeiten. Dem lieben "Bote" samt der geehrten Redaktion wünsche ich viel Glück und Gottes reichlichen Segen. Möge der Bote sich immer mehr und mehr entwickeln, immer mehr Abonnenten und Freunde bekommen und stets seinen katholischen Prinzipien treu verbleiben, so wie er es war in der Vergangenheit! Zum Schluß grüße ich nochmals den lieben St. Peters Bote, die geehrte Redaktion sowie alle Leser und Freunde mit dem katholischen Gruß: "Gebet sei Jesus Christus!" und verbleibe Ihr Josef Ottenbreit, Dessa, Sask.

Agenten für den St. Peters Bote.

- Anton Hadl. Localagenten: P. Rudolph, Humboldt. P. Lorenz, Fulda u. Wilmont. P. Matthias, Leosfeld. P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt. P. Chrysothomus, Bruno, Dana Spalding und Beauchamp. P. Bernard, Watson, Enselfeld und St. Oswald. P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel. P. Joseph, St. Gregor. Philipp Hoffmann, Annahem. Geo. H. Herwing, Leonore Lake. Scraphim Schneider, Coblenz und Umgebung. Ant. Reboldus, S. Qu Appelle, Sask. Wend. Reboldus, Diband, Sask. Mich. Schur, Coronation, Alta. Jos. Bages, Waterloo, Ont. B. Weingartner, Formosa, Ontario. Geo. Lohjager, Walkerton, Ont. Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask. J. Gartner, Dille, Sask.

Humoristisches.

Bestrafte Freiheit. Ein Herr mußte wegen seiner außerordentlich langen Nase manche unangenehme Bemerkung auf der Straße mitanhören. Den Spieß der Unverschämtheit aber erreichte eine Frau, die einige Schritte vor ihm stehen blieb und ihm ins Gesicht starrte. Der Herr blieb gleichfalls stehen, erlachte seine Nase mit zwei Fingern, bog sie zur Seite und sagte: "So, Verehrte, jetzt können Sie hoffentlich vorbeigehen!" Er hatte die Lader auf seiner Seite. Die Frau ging schweigend weiter. Gefährliche Traumbildung. Herr Dümmling theilt seinem Freunde Meier freudestrahlend mit, daß sein Los bei der letzten Ziehung mit 10,000 Mark herausgekommen sei. — Meier: "Da gratuliere ich! Welche Nummer hast du denn gespielt?" — Dümmling: "Nummer 72." — Meier: "So, so — wie bist du eigentlich auf die Glücksnummer verfallen?" — Dümmling: "Ja, siehst du, mir träumte einmal in der Nacht von lauter Achten und da hab' ich gedacht: Halt! 8 mal 8 ist 72!" Respektvoll. "Sehen' mal den Hund, Kathi! Der ist auf drei Ausstellungen prämiert und soll einen Werth von tausend Dollars haben!" — "Ob man dem ein Stück Würstchen anbieten darf?" Der "klassische" Feldartillerie-Unteroffizier. Einjähriger Müller. Sie sind ja im bürgerlichen Dasein Doktor, also klassisch gebildet, und haben stentnis im Altertum. Gut, Sie pugen heute die Pferde Antonius und Cleopatra. Werthvolles Aktivium. Konfursverwalter: "Die Passiven des Akronoms betragen zehntausend Mark." — Geldgeber: "Und die Aktiven?" — Konfursverwalter: "Nur zwei neuentdeckte Kometen." Ein kleiner Irrthum! Arzt (unterrichtend): "Sie sind also bei einem Erdebeben angefallen?" — Das sieht man sofort! Grobartig entwickelter Bräustorb. — Welches Instrument? Sie blauen natürlich. — No. 1 bloß jeden Abend die Drehschrauben aus!"

Erstklassiges Restaurant

u. Logierhaus. Beste Akkommodation. Martin Plemel, St. Gregor.

Watson Mahlmühle.

Wir machen eine Spezialität daraus, für den Farmer Mehl zu mahlen von deren eignen Weizen. Besuchen Sie oder schreiben Sie uns wegen den Preisen; Sie werden sich über das Ersparnis, das hier auf Sie wartet, wundern. — Wir haben einen Vorrat von Purity Mehl @ 3.25 per Sack.

Gregory & Gregory Watson, Sask.

EXCURSION TICKETS ON SALE DEC. 1-31, 1912. CANADIAN NORTHERN RAILWAY REDUCED FARES to all points in EASTERN CANADA Choice of Routes Three Months Limit With Steamship Connections to the Old Country and Europe Five Months Limit Apply to Agent Canadian Northern Ry. for all information or write CANADIAN NORTHERN RAILWAY R. CREELMAN, Gen. Pass. Agt., WINNIPEG.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Das Milchgeschäft bezahlt sich am besten!

Wenn Sie uns Ihren Rahm oder die Milch senden, erhalten Sie die höchsten Marktpreise. Werden Sie geschäftig! Schreiben Sie um die Preise.

The Saskatoon Pure Milk Co., Ltd. Box 1642. SASKATOON, SASK.

Spätjahrs-Ausverkauf. Dies ist kein Schein-Ausverkauf. Alle Waren werden verkauft. Wir gedenken genau das zu tun, was wir sagen. Vom 1. Oktober an werden wir unsern ganzen Vorrat zu Kostenpreisen verkaufen, ausgenommen nur eine Kleinigkeit der laufenden Unkosten wegen. Dieses Verfahren wird unseren Kunden und auch anderen eine gute Gelegenheit geben, sich mit passenden Waren zu den rechten Preisen zu versehen. Wir sind im Geschäft, um zu bleiben, und möchten dem Publikum zeigen, was wir tun werden. Ob Sie kaufen wollen oder nicht, sprechen Sie bei uns vor, vergleichen Sie unsere Waren und Preise mit jenen von Anderen, und dann werden Sie mit uns übereinstimmen, daß wir Alle meilenweit übertreffen. Bleiben Sie uns treu, und wir werden Ihnen treu bleiben, als "Der Farmer eigener Laden" ST. PETER'S COLONY SUPPLY CO., LTD. Muenster, Sask. - - Dead Moose Lake, Sask.

Tapeten! Tapeten!

Wir haben soeben unsere erste Sendung von Wandtapeten erhalten. Wir haben einige Sorten in geringen Quantitäten von Tapeten von der letzten Saison. Diese müssen wir aus dem Wege räumen, um Platz zu machen für neue Waren. G. E. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler. Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask. Unsere Spezialitäten:

Medizinen, Schreibmaterialien und verschiederne Schmuckwaren und Reparatur derselben. Augenläser, Augen werden gratis untersucht. Raucherwaren, Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager. Wir tragen unsere Kunden aufs Beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie mit uns vor.

Wir haben jetzt einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigarren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen.

Besuchen Sie uns! W. N. DUFF & CO. Apotheker und Schreibmaterialienhändler HUMBOLDT SASK.

Saskatchewan. Die Hagelversicherungs-Akte.

Die überaus hohen Raten, welche die Hagel-Versicherungs-Gesellschaften den Farmern berechnen, berechtigen dieselben zur Gründung anderer Maßnahmen, um sich selbst gegen diesen Verlust billiger sichern zu können. Dies waren die Gründe, welche die organisierten Farmer veranlaßten, die Regierung und Legislatur zu ersuchen, Mittel und Wege zu finden, durch welche die Farmer irgend eines Distriktes das Land des betr. Distriktes tarieren können, um sich gegen Verluste, welche durch Hagel verursacht werden, zu vertheidigen. Die Überzeugung der Regierung und der Legislatur, daß diese Forderungen berechtigt waren, veranlaßte sie, dem Ertruden, welches die Grain Growers Association in zwei erfolgreichen Konventionen ausgedrückt, nachzugeben. Der beste Vorzug der neuen Akte ist, daß, wo früher nach dem alten Plan Prämien nur auf den tatsächlichen Flächenraum unter Ernte bezahlt wurden, jetzt das ganze Land, ob unter Kultur oder nicht, versichert werden kann, woraus eine sehr vermehrte Einnahme resultieren wird. Ein anderer Vorzug der neuen Akte ist, daß das früher von der Regierung administrierte Unternehmen jetzt nach der neuen Akte vollständig in den Händen der Leute sein wird, welche durch die Municipal-Organisationen arbeiten können, so daß das Geschäft in solcher Weise betrieben wird, daß es zum Besten eines jeden Beteiligten resultieren wird. Die Tatsache, daß wüdes Land, welches für Spekulation gehalten wird, durch irgend ein Hagelversicherungs-Schema im Werte steigt, rechtfertigt das Bestehen derselben für Hagelversicherungs-zwecke. Irgend welche Maßnahme, welche das Risiko vermindert, welches mit dem Getreidebau hierzulande verbunden ist, verdient die finanzielle Unterstützung der Besitzer von unkultivierten Landereien, welche dadurch im Werte steigen. Der Council irgend eines Distriktes, welcher über die Hagelversicherungsakte von 1912 zweimal abgetimmt hat, muß das Nebengesetz vor Ende Oktober veröffentlicht, und die Frage wird den Steuerzahlern bei den Herbstwahlen vorgelegt. Das das Risiko über einen großen Flächenraum verteilt wird, welches niedrige Raten und genauere Zahlung von Verlusten ermöglicht, bestimmt das Gesetz, daß 25 Municipalitäten oder Local Improvement Distrikte teilnehmen müssen. Diese Municipalitäten oder Local Improvement Distrikte brauchen nicht aneinander zu grenzen, sondern können über die ganze Provinz verteilt sein. Drei Mitglieder bilden die Hagelversicherungs-Kommission. Der Vorsitzende wird vom Lieutenant-Governor ernannt, und die zwei anderen werden von den Reeves der Municipalitäten oder Distrikte gewählt, welche das Hagelversicherungs-Nebengesetz angenommen haben. Die Rate für das erste Jahr soll 4 Cents per Acre sein, \$6.40 per Viertelsektion oder \$25 per Sektion. Die Rate soll für den ganzen Flächenraum, und nicht nur auf den bebauten Teil berechnet werden. Weideland, welches von dem Dominion-Government gemietet ist, Bauplätze und Land innerhalb der Dorfgehebe sind ausgenommen, und unpatentirte Heimstätten können von der Besteuerung befreit werden, indem man den Schreiber-Schlagmeister der Municipalität oder des Distriktes vor dem 1. Mai benachrichtigt. Land, welches ausschließlich für Heuzwecke gebraucht wird und eingezäunt ist, kann von der Steuer befreit werden. Die Kommission kann eine niedrigere Rate bestimmen, wenn ein genügender Ueberfluß vorhanden ist, hat aber nicht die Macht, die Rate über 4 Cents per Acre zu erhöhen. Gegenwärtig ist in 150 Municipalitäten und Local Improvement Distrikten das Nebengesetz zur ersten und zweiten Lesung gekommen, wodurch die Aussicht vorhanden ist, daß das Nebengesetz über ein weites Territorium in Kraft sein wird. Abschriften der Akte und Erklärung derselben kann man von dem Department of Agriculture, Regina, erhalten. 5. Oktober 1912.

Table with 2 columns: Münster Marktbericht and Winnipeg Marktbericht. Lists various goods and their prices.

Bayerns altherwürdiges Marienheiligtum Altötting.

Altötting "Dieses Wort hat einen zauberhaften Klang und weckt frommen Biberhall in jedem gut katholischen Bayernherzen: dem einen ruft es Tage der Gnaden zurück, die ihm das traute Heiligtum unvergänglich ins Gedächtnis prägen; dem andern zieht Sehnsucht durch die Seele, auch eines Tages an dieser altherwürdigen Stätte beten zu dürfen, wo das schwerste Leid gemildert, die bittersten Tränen getrocknet, die heißesten Wünsche erhört wurden seit mehr als tausend Jahren.

Wollen die lieben Leser heute mit das Geleit geben zu einer heiligen Wallfahrt nach Altötting? Da jede Reise doppelten Genuß bietet, wenn man sich darauf vorbereitet hat, so sei auch hier als Eingang in Kürze einiges über den Ursprung und die großartige Entwicklung der Wallfahrten nach Altötting erzählt.

Nach lag die Nacht des Heidentums über großen Teilen der germanischen Lande und auch im heutigen Bayern, dem damaligen Bajuvarium, wurden noch den Götzen Opfer dargebracht, als in Salzburg Bischof Rupert, der Heilige, schon einer ansehnlichen Christengemeinde vorstand. Es mag um die Hälfte des 6. Jahrhunderts gewesen sein, als dieser Bischof in heiligem Glaubens-eifer die Lande durchwanderte und das Christentum predigend, auch nach Altötting kam und hier wie überall die Verehrung Mariens als ein mächtiges Heilmittel empfahl. Er brachte die nun in aller Welt bekannte, aus Holz geschnitzte und bunt bemalte Mutter Gottes Statue mit und setzte dieselbe der allgemeinen Verehrung in einem kleinen, runden Tempel aus, der bisher dem heidnischen Dienste der sieben Planeten geweiht gewesen war.

Und wie Maria, der Meeresstern, hier triumphierte über die bisher angebeteten Planeten, so ging von Altötting aus der Stern christlichen Glaubens auf und warf leuchtende Strahlen hinein ins Bayernland. Denn da oftmals das kaiserliche Hoflager sich dort aufhielt und dadurch das Zusammenfließen der Großen und Edeln sowie viel Volk aus nah und fern veranlaßt wurde, so trug jene, welche von Altötting heimkehrten den Samen des Glaubens, den Keim der Marienverehrung in ihre Familien, unter ihr Gesinde und so entstand eine christliche Gemeinde nach der andern in weiten Gauen germanischer Lande.

Maria hat ihr Heiligtum stets wunderbar beschützt, so zur Zeit der Einfälle der Ungarn, wo der kaiserliche Palast, die Philippus-Kirche, das Benediktiner-Münster durch Brand zerstört wurden und einzig die heilige Kapelle vollständig unversehrt blieb. Probst Eisinger sagt es in seinen „Studien über Altötting“ so treffend: „Es ist kein Zweifel, daß diese heilige Kapelle durch Gottes Vorlesung namentlich auch darum so viele hundert Jahre lang ist unversehrt erhalten worden, damit sie euch Bayern, die ihr nicht gleich mit ihr den katholischen Glauben erhalten habet, ein immerwährendes Denkmal sei zum ewigen Gedächtnis der Verehrung ihres Vaterlandes, sozujagen ein kostbares Taufangebinde, euch schließlich zu ermahnen, in diesem Glauben stets mit unverbrüchlicher Treue zu verharren.“

Wie allgemein das Vertrauen zu dem Gnadenbilde schon in den frühesten Zeiten war, wie namentlich der Kaiser und die bayerischen Fürsten ihre schweren Anliegen vor dem Altare der Gebenedeiten niederlegten, davon gibt die Schatzkammer ein beredtes Zeugnis: Wohl das kostbarste Stück der Sammlung ist das goldne Kruz, welches Ludwig der Gebartete aus Frankreich brachte; es ist auf eine halbe Million geschätzt. Es funktelt in den Glaschranken der Schatzkammer von Gold, Edelsteinen und Diamanten. Dazwischen sieht auch manch nicht so hoch im Werte stehendes, aber doch gar sinniges Weihegeschenk. So hat Bischof Heinrich von Passau alle Dukaten, die er an seinen Geburtstagen von seiner Mutter bekam, zu einem Rosenkranze fassen lassen und der von ihm so kindlich verehrten Altöttinger

Mutter Gottes geschenkt. Eine Weihegabe aus neuester Zeit ist der kostbar gefasste, große Granatplättler der am Hochzeitstag des Königs Alfons XIII. von Spanien im Galawagen nach dem Attentate gefunden wurde. Da zur selben Stunde in der Gnadenkapelle eine hl. Messe für das Brautpaar gelesen wurde, schrieb man die Rettung desselben der Gnadenmutter von Altötting zu. Wiederholt mußte in Kriegszeiten der kostbare Schatz geschützt werden, kam aber stets unverfehrt wieder zurück.

Einen ganz besonderen Aufschwung nahm die Wallfahrt unter der Regierung Wilhelm des Frommen, des Sohnes nach Altötting berief und vom Papste Gregor XIII. die Erlaubnis erhielt, eine eigene Bruderschaft zur „Mutter Gottes von Altötting“ zu begründen. In den schweren Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, wo die Not beten lehrte, stieg die Zahl der jährlichen Kommunionen am Gnadenorte auf mehr als 94,000.

Wenn wir bedenken, wie beschwerlich, ja gefährlich in diesen unruhigen Kriegszeiten das Reisen war, wie viel Zeit dazu nötig war und wie spärlich die Geldmittel damals floßen, so müssen wir staunen über diese große Zahl opferwilliger Wallfahrer. Ja, der heilige Eifer ging so weit, daß schwache Greise das Gelobnis taten, auf der langen Fahrt nichts anderes zu genießen als Wasser und Brot, daß zarte Jungfrauen die schlechtgehaltenen, steinigen Wege mit bloßen Füßen durchschritten und angelehene Persönlichkeiten in demütigem Bußgeist auf der Wallfahrt nur von Almosen lebten.

In die Zeit des Dreißigjährigen Krieges fällt auch der einem Triumph siegende Siegeszug der heimgebrachten Mutter Gottes-Statue, die nach Salzburg geschleitet worden war. Zur Erinnerung an diese Feier steht seitdem auf dem Kapellenplatze der prächtige Marmorbrunnen mit der Statue der Himmelskönigin.

Der große Held Tilly war ein besonderer Verehrer des Gnadenbildes von Altötting, das er wiederholt in gläubigem Vertrauen aufsuchte und in dessen Nähe er seine letzte Ruhestätte finden wollte. Wer Altötting besucht, der geht auch nicht an der Tilly-Kapelle vorbei, ohne die Grabstätte des eben so tapferen wie frommen Feldherrn zu besuchen. Noch ein zweiter Held jener Zeit wetteiferte mit Tilly in der Verehrung der Gnadenmutter von Altötting. Es war dies Kurfürst Maximilian I., von dem die Chronik erzählt, daß er während einer vier-tägigen Anwesenheit daselbst täglich sieben Stunden in der heiligen Kapelle auf dem bloßen Steinpflaster knieend im Gebete verbrachte. Nach seinem Tode fand man unter dem Gnadenbilde eine mit dem Blute des Fürsten geschriebene, mit dem kaiserlichen Siegel versicherte Handschrift des Inhalts: „Dir gebe ich mich ganz zu eigen. Und schenke mich dir, Jungfrau Maria!“ Dies bestätigt mit seinem Blute und der eigenen Hand Maximilian.“

Während des Spanischen Erbfolgekrieges drang ein Haufen von 800 festgestrickten Soldaten in Altötting ein und hatte die Absicht, alles zu demolieren und niederzumachen. Als sie aber in die heilige Kapelle eintraten, wurden sie beim Anblick des Gnadenbildes wie von einer höheren Macht bezwungen und von einem geheimnisvollen Schauer erfasst, sodaß sie den Ort verließen, ohne Schaden zu stiften. Auch schwerbeladene Säulen haben im Laufe der Zeiten es mit Schrecken empfunden, wie eine höhere Gewalt sie vom Betreten der heil. Kapelle zurückhielt, bis sie in reumütiger Weisheit sich ihrer Sündenschuld entledigt hatten.

Bayerns großer Kurfürst Max Emanuel war gleichfalls ein kindlicher Verehrer Mariens und opferte die kostbarsten Geschenke nach Altötting. Er ernannte seinen eigenen Sohn Klemens August zum Probst von Altötting und seiner Tochter Margarete, die sie als arme Klosterfrau bei den Klarissinen in München eintrat, war eine Pilgerfahrt nach Altötting.

Ein rührendes Zeugnis, wie sich die Verehrung der Altöttinger Mutter Gottes im Wirtelsbacherhause von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzte, gibt die herrliche Statue aus Silber, welche rechts vom Gnadenaltare den Prinzen Maximilian Joseph von Bayern in knieender Stellung zeigt. Die Widmung, die der Prinz dazu schrieb, ist so schön, als daß ich sie den Lesern vorhalten möchte: „Hiermit schenke ich dir, o Königin des Himmels, Jungfrau von Altötting und besondere Beschützerin des bayerischen Fürstenthums, mein Bild von Silber im Gewicht von 41 Pfund, du wirst, wie ich hoffe, dasselbe eines kühnen Blickes werthhalten, denn es glänzt in der weißen Farbe der Unschuld; im Gewicht aber schätze weniger den Metallwert des Silbers als das Zeichen meiner Liebe zu dir, meiner Mutter; weniger die Schwere meines Körpergewichtes als vielmehr der sittliche Wert meiner Seele soll in diesem Bilde dargestellt sein. Man nennt dich in der Laurentianischen Vase ein goldenes Haus. Wahrlich es ist kein Palast auf Erden zu finden, in welchem mein Bild fester bestehen und sich schöner abzeichnen könnte als in diesem marianischen Hause. Es schwanken selbst die kolossalsten Größen und stürzen zu Boden, wenn sie außerhalb dieses Hauses sich stellen wollen. Deshalb war es der Wille meines durchlauchtigsten Vaters, daß ich in diesem Hause als dem Fundament der bayerischen Dynastie, meines jugendlichen Alters Würzel schlagen und meines ganzes Lebens Fundament aufrichten soll, damit es für immer glücklich bestehn. Dieses versichert aus seinem ganzen, der Mutter Gottes geweihten Herzen, dein Pflugesohn Maximilian Joseph, Kurfürst, Prinz von Bayern, am 15. August 1736 im 10. Jahre seines Alters.“

Der denkwürdigste Besuch, den Altöttings Chronik zu verzeichnen hat, war wohl jener des Papstes Pius VI. am 25. April 1782, der auf der Rückreise von Wien nach Rom die schweren Anliegen der Kirche zu den Füßen Mariens niederlegen wollte. Pius IX., dem es nicht persönlich vergönnt war, das bayerische Heiligtum zu besuchen, gab seiner Verehrung Ausdruck durch Stiftung einer prächtigen Lampe, in welcher das ewige Licht zu allen Stunden des Tages und der Nacht zu Ehren Mariens glüht. Der Klostersturm am Anfang des 19. Jahrhunderts verheute auch Altötting nicht. Den Engländern Fräulein wurde es verboten, neue Kandidatinnen aufzunehmen, und das Vermögen konfiszirt, das Kloster erklärt. Das Kollegiatstift wurde aufgehoben, die infolge von Leberanreicherung und Entbehrungen stark dezimierten Kapuziner konnten die richtige Seelsorgearbeit kaum mehr bewältigen, und es drohte dem Wallfahrtsorte die Verödung und Verlassenheit.

König Ludwig I. war es, der als Gönner der Ordensleute neue Blüte, neues Leben eintrug in Altötting, weshalb ihm noch heute dort viel dankbare Herzen glühen. Und wie dieser große König, so blieben auch seine Nachfolger echte Söhne Mariens, die im Leben oft mit ihren Regentensorgen und persönlichen Anliegen zur Gnadenmutter pilgerten und auch im Tode nicht von dieser Stätte weichen wollten. In kostbaren goldenen und silbernen Urnen ruhen ihre Herzen, wie jene ihrer frommen Vorfahren, über dem Eingang zum inneren Heiligtum, dem Gnadenaltare gegenüber.

Nachdem wir gesehen haben, wie Bayerns Fürsten Altötting liebten, möchten wir auch das Volk belauschen in seiner sinnigen, tiefen Andacht zur Gnadenmutter. Daß die Wallfahrten nicht abgenommen haben, das erhellt aus der Zahl der in Altötting jährlich ausgeleiteten heiligen Kommunionen, die sich auf 220-250,000 beläuft, das bezeugen die großartigen Wallfahrtszüge, die sich dort eintfinden und deren Mitgliederzahlen oft, namentlich im Mai, kaum alle Unterkerker finden, so gut Altötting Versorgung für Massenunterbringung getroffen hat. Weiß nicht, was erhebender, ergreifender ist, ob der

feierliche Einzug eines Wallfahrtszuges unter dem Geläute der Glocken, mit wehenden Fahnen, mit Gesang und lautem Beten, oder die stille, veridwiegene Andacht, die man namentlich in den Abendstunden oft beobachten kann. Wenn nach dem 7-Uhr-Rosenkranz die Menge herausströmt und zur nächtlichen Ruhe heimkehrt, wenn die Tore der heiligen Kapelle sich schließen, dann sieht man vereinzelte Beten auf den Knien vor der verschlossenen Türe; es ist, als ob sie sich nicht losreißen könnten von der Stätte, wo Maria so überreiche Gnaden austheilt. Wahrlich, der Rundgang, der sich um die Kapelle zieht, er ist mit den Hunderten von Gebetszetteln, die ihn schmücken, ein beredtes Zeugnis für Maria, die „Allmacht auf den Knien“, wie sie ein Kirchenlehrer so treffend bezeichnet. Ist's doch, als riefen alle, die hier Erhörung gefunden, uns zu: „Vertraue kindlich auf deine himmlische Mutter! Sie hat unsere schweren Anliegen vernommen und hat wunderbar geholfen. Sie wird auch dich hören und erhören!“ Fortsetzung folgt.

Die Religion.

Für den „St. Peters Bot“ von P. Fehelis, O. S. B.

Die römische Kirche ist allgemein.

Karl. — Du hast aus der heiligen Schrift und aus der Natur der Sache nachgewiesen, daß die wahre Kirche katholisch sein muß, und in der Tat auch katholisch ist. Wie ich aber von gewisser Seite vernehme, wagen die Protestanten zwar nicht mehr uns dieses Merkmal zu bestreiten, wohl aber seine Kraft abzuschwächen. Sie sagen: „Ihr seid nicht einfach katholisch oder allgemein im ganzen Umfang, sondern ihr seid römisch-katholisch.“ Da möchte ich fragen: Wie unterscheiden sich die Ausdrücke „katholische, römische und römisch-katholische Kirche?“

Paul. — Diese drei Ausdrücke sind dem Wortlaut nach zwar verschieden, aber sie bezeichnen dieselbe Sache. Die Gegner unserer Kirche möchten uns damit zu einer Sekte machen. Sie sagen: es gibt verschiedene Arten von Katholiken, als römische, griechische, russische, englische und andere Katholiken. Das ist aber ein Trugschluss: Jene Kirche ist allein katholisch, welche in der ganzen Welt verbreitet ist und den römischen Papst als ihr Oberhaupt anerkennt. Daher sind jene Griechen, Engländer und alle Nationen insofern katholisch, als sie den römischen Papst als ihr Oberhaupt in Sachen der Religion anerkennen. Dadurch ist auch klar, daß zwischen römischer Kirche und katholischer Kirche kein Unterschied ist. Das Wort „römisch“ ist nicht im beschränkten, sondern im erklärenden Sinne zu nehmen.

Jene, welche die katholische Kirche nur auf das römische Territorium beschränken wollen, sollen bedenken, daß sie damit in eine Widersinnigkeit oder Absurdität geraten, indem das Wort „katholisch“ das Gegenteil von beschränkt bedeutet. Dieses mögen jene Prediger sich besonders merken, welche einseitige Leute vom Uebertritt zur katholischen Religion mit der falschen Behauptung abhalten, sie seien auch katholisch, wenn auch nicht römisch-katholisch. Damit rauben sie der einzig wahren Kirche das herrliche Wahrzeichen der Einheit und Allgemeinheit und stellen sie als eine Nationalkirche dar.

Wer einigermaßen die Bestimmung der Kirche Christi kennt, kann sich leicht überzeugen, daß sie weder auf einen Staat beschränkt noch einer Staatsregierung unterworfen sein kann. Deshalb darf auch das Oberhaupt der Kirche von keinem Fürsten oder von keiner Regierung abhängig sein. Man muß an der Tatsache festhalten, daß der Papst der rechtmäßige Nachfolger des hl. Petrus, gleichviel ob er eine weltliche Herrschaft hat oder nicht, durch alle Jahrhunderte das sichtbarste Oberhaupt der Kirche bleibt, befreit mit der vollen Autorität, Gerichtsbarkeit und den Vorrechten, welche Christus selbst dem hl. Petrus übertragen hat; und eben darum, weil Rom der Mittelpunkt der Kirche und der Bischof von Rom das sichtbare Oberhaupt der katholischen Kirche ist, so werden wir „römisch-katholische Christen“ genannt. Es ist also vergebliche Mühe von Seite der Andersgläubigen, sich auch katholisch zu nennen, oder der Kirche Christi diesen Titel zu rauben oder zu verschmälern.

HOTEL MÜNSTER John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen. Dana Hotel. Gute Mahlzeiten. Räumliche Betten. Prompte Bedienung. Nächtlich im Preise J. E. McNEILL, Eigentümer. Dana Sast.

Albert Breher, Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bereit, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bietet daher um freundlichen Zuspruch. Frisches, nungeladenes Brot eine Spezialität. Hauptstraße, südlich vom Bahngelände Humboldt, Sast.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2735 - 37 Von St. St. Louis, Mo. Stuckstade & Bro. Ringelgelenk. Glödenpiele u. Gekrüte besser Qualität. Kupfer und Zinn

Glückwünsche Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben. Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“ Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. C. Blate & Sohn, Versorger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w. 123 Church Str. Teronic

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterial. Agenten für die McCormick Mähdrescher, Schärpfe Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgelegt. Bruno Sast.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sast. Pferdegeschirre und Teile derselben. Pferdegeschirre und ähnliche Sachen stets zur Hand. Reparaturen aller Art werden stets nett und prompt besorgt.

Hermann Nordik, Eigentümer SINGER Nähmaschinen zu verkaufen. Engelfeld Hardware Store. Ich bin als alleiniger Vertreter und Kolporteur für die SINGER Nähmaschinen für ganz oder auf längerer Zeit zu verkaufen. Die Qualität wird alle befriedigen. Sie dieselben in meinem Store, oder besser, nehmen eine mit auf Probe.

WM. DUTCH Möbelhändler und Leichenbestatter Watson - Sast. Ich habe stets einen großen Vorrat von Möbeln auf Lager zu den möglichst niedrigsten Preisen. Die Qualität wird alle befriedigen. W. Dutch, Eigentümer.

Sattlergeschäft. Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reitstiegen u. s. w. Laden Sie zum bestbekanntesten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokel, Humboldt.

Zu verrenten die Ric. Reuter Farm, 6 Meilen südlich von Münster. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Eugen Hoffmann, Grandville, Iowa, Ver. Staaten.

UNION BANK OF CANADA. Hauptoffice: Quebec, Ont. Autorisiertes Kapital \$4,000,000. Einbezahltes Kapital \$3,200,000. Reservefonds \$1,700,000. Geldschuß- und Sparcassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft. Humboldt-Zweig: W. D. Dewar, Manager.

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dasselbe befindet sich: Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sast. (Nächtliche Telephone-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson Veterinär Surgeon (Veterary) Office: Nächste Türe von Schaffers Megeerstraße Humboldt Sast.

A. D. Mac Intosh, M. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und Öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Office über Stokel's Sattlergeschäft. Humboldt, East.

J. M. CRERAR, Advokat. Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u. Anwalt der Canadian Bank of Commerce. Bürgerpapiere ausgelegt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. Humboldt, Sast.

Bevollmächtigter Auktionärer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen. A. H. Pilla, Münster, East.

Bevollmächtigter Auktionär. Wenn Sie einen guten und was Bedingungen anbelangend, billigen Auktionär brauchen, wenden sie sich an H. J. Luke Willmont, East.

The Central Creamery Co. 46 Humboldt, Sast. 46 Humboldt, Sast. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft. O. W. Andreason, Manager.

Anzeigen in St. Peters Boten erzeugen den besten Erfolg

Trauerbilder zum Anbeken an die lieben Verstorbenen. werden angefertigt in der Office ST. PETERS BOTEN Münster Sast. Sast. Sast.

Gebet- und Erbauungsbücher. Wholesale und Retail, in der Office des St. Peters Bote Münster, Sast.

Der Kreuzkasper in Enneberg.

Eine lustige Geschichte vom Reimmittel.

Es mag über die vierzig Jahre her sein, da ist der Kreuzkasper ins Enneberg gekommen. Dortselbst fand nämlich ein großes Gauschieschen statt, und nachdem der Kasper schon alle Winkel Tirols abgesehen hatte, wollte er diese Gelegenheit benutzen, um auch das Ladinien oder „Krautwiesch“ einmal zu sehen und in jenen weltfernen Gegenden auch sein Licht leuchten zu lassen.

An einem klaren Sonntag marschierte er in seinen abgewetzten Knieflecken, dem schäbigen Rock und dem zerfällten Sturmhut langsam durchs Gardental hinein, den harten Schiefspiegel nebst Schnerfack auf dem Rücken. Während er so dahin schritt, phantasierte und spintifizierte er abermals von seinen hochadeligen Beziehungen und fürstlichen Bekanntschaften; nachgerade wurde er selbst überzeugt, daß er tatsächlich des Kaisers Gevatter und des Erzherzogs Johann Bufenfreund sei, daß er große Macht und Herrlichkeit im Lande besitze. — Die Sonne schien heiß, Saft und Schiefspiegel drückten schwer, dem Kasper rann der Schweiß gleich Almbächen über Stirn und Wangen, da er sinkt ab nach St. Vigil hinaufleuchte. Schon wollte er sich ins Gras niederlassen, um zu rasten, als er drei Klaster vom Wege entfernt einen schattigen Lärchenbaum erblickte, an dessen Stamm eine kommode Ruhebank sich anlehnte. Das schien ihm ein viel würdigerer Ruheplatz als der gemeine Boden — sah er doch aus wie ein Thron.

Wohlgefällig schritt der Kasper darauf zu, legte Kränze und Büchse ab und hockte sich breitfüßig auf die Bank. Zu seinem Größten hatte er aber nicht bemerkt, daß über ihm, von den Lärchenzweigen halb verdeckt, noch einer stand. Das war niemand anders als der heilige Antonius, der richtig, ein höfliches Bildstocklein des St. Antonius, welches am Lärchenstamme festgemacht war und vor dem die Leute gerne ihre Andacht verrichteten.

Wie der Kasper eine Zeit lang da gerastet hatte, kam ein Bauer des Berges. Dieser blickte auf den Lärchenstamm und zog ehrfürchtig seinen Hut vom Kopfe. Natürlich meinte der Kasper, der Gruß gelte ihm. Er nahm sogleich eine erhabene Stellung an und griff mit drei Fingern militärisch an seinen Sturmhut. Dabei murmelte er:

„Aha, der kennt's, daß ich ein Höherer bin, ein Graf oder General! Zwar meinem Gewand sieht man's nicht an, aber dem Gesicht. Das Gesicht macht den Menschen. Und die Leute da haben Bildung, die verstehen, wem Ehre gebührt. Dürfen sich auch geschmeichelt fühlen, die Badioten, daß ich sie mit meiner hohen Gegenwart beehre.“

Ueber eine Weile kam eine junge, dünne Dien vorbei. Nach diese schaute auf den Lärchenbaum, machte einen leichten Knix und schlug dabei ein großes lateinisches Kreuz. Dem Kasper juckte es durch alle Glieder.

„Holla, Wind! Hast's gesehen, Kasper, wie sie dir eine Reverenz gemacht und einen Knix zugeworfen hat?“ lispelte er; „bist nicht nur ein edler Kasper, bist auch ein schöner Kasper! — Gerade die Augen tugen den Mädchen heraus, wenn sie dich irgendwo erblicken.“

Er drehte zierlich seinen Schnauzbart auf, schaute liebergöttlich drein und rief dann: „Sei gegrüßt, schöne Jungfer!“

Mit einem grellen Aufschlachen rante das Mädchen davon.

Nach einiger Zeit wanderte ein alter geistlicher Herr, offenbar ein Pfarre, über die Straße. Nachdem er einen Blick auf den Lärchenstamm geworfen hatte, zog er ebenfalls seinen Hut tief herab, dabei musterte er scharf den Fremdling. Aber schon war der Kasper in die Höhe geschneilt, griff militärisch an den Sturmhut und verneigte sich huldvoll, indem er rief:

„Gabe die Ehre, Hochwürden, habe die Ehre! Bitte, ersparen Sie sich alle Huldigungen, mich schenken! Ich will kein Aufsehen machen und reise verkleidet infognito, um mir ungestört das prächtige

Land anzusehen. Mein Gefolge wartet in Bruneck.“

Der Pfarre ging rasch davon und schüttelte den Kopf, als wollte er sagen:

„Bei dem Kunt ist's nicht richtig, dem fehlt's im Dachstuhl!“

Der Kasper setzte sich wieder majestätisch auf die Bank und strich heldenmütig seinen Bart.

„Selbst die hohe Geistlichkeit erweist mir Ehrenbezeugungen,“ lächelte er geschmeichelt.

Es vergingen ein paar Minuten, dann pendelte ein altes Weiblein die Straße herunter. Dasselbe blickte misstrauisch auf den fremden Mann, ehrfürchtig auf das St. Antoniusbild, stand eine Zeit lang zweifelnd, kniete dann mitten auf der Straße nieder, kreuzte die Hände über der Brust und betete leise in der Richtung gegen den Baum hin.

„Himmel Laudon, Leipzig und Lorenzen,“ brodelte der Kasper, „das ist jetzt wieder der Ehre! Die Badioten sind gar zu unerwürgt! Für wen-mich etwa die Alte ansieht?“

Dann sprang er hinunter auf die Straße und sagte: „Gutes Mütterlein, sieh auf! Ich bin nur ein Mensch wie du, und es schiedt sich nicht, vor den Menschen zu knien.“

Das Weiblein fuhr in die Höhe und, der Fremdling mit giftigen Augen messend, zählte es: „Man soll mit den Heiligen keinen Spaß treiben!“

„Ich bin kein Heiliger!“ wehrte der Kasper.

„Heiliger bist keiner, sondern etwas Anderes.“

„Was denn nachher? Was meinst denn?“

„Ein Magagaggo!“

Der Kasper stand, wie aus den Wolken gefallen. Er vermochte das wunderliche Benehmen der Alten nicht zu erklären. Zuerst die unerhörte Ehrfurcht und jetzt diesen niederträchtigen Schimpf! — Majestätisch reichte er sich in die Höhe und sagte hoheitsvoll zu dem Weiblein: „Schau mich an! Ich bin des Kaisers nächster Freund und geheimer Rat. Begehre, was du willst, und ich kann es dir verschaffen. Magst du eine Gnade oder eine Gabe?“

„Da hast du eine Gabe, du Magagaggo, du Zigeuner!“ schrie das Weiblein, vom jähen welschen Horn übermannt. Dabei schmalzte es ihm mit der flachen Hand eine solche pünktliche Watsch'n auf den Mund, daß ihm Hören und Sehen vergingen.

„Himmel, Hautbissen, Hagel!“ brüllte der Kasper, „das soll dir nicht geschehen sein!“

In diesem Augenblick tauchte ein Fuchteraler Schütze inmitten der Straße auf, der den Kasper kannte.

„Hoho, was gibst's denn da für einen Prozeß,“ idrie er von weitem.

„Der Windbeutel, da hat mich in meiner Andacht verpöppelt,“ geierte das Mütterlein.

„Das Mütterlein da hat mich angebetet,“ lächelte der Kasper.

„Tut mich schön bedanken, ein solches Märchenkalb anzubeten.“

„Hast dich nicht da niedergekniet und zu mir hinaufgebetet, wie ich droben auf der Bank gesessen bin?“

„Wist wirklich ein solcher Stocknarr? Schon hinaus, du decimal beschlagener Balmesel. Zu dem da hab' ich gebetet, zum St. Antonius, und nicht zu dir!“

Dabei zeigte das Weiblein auf das Heiligenbild. Jetzt erst bemerkte der Kasper das Bildstocklein am Lärchenbaum, und es ging ihm ein Licht auf wie tausend Schwanzsternen. Nun wußte er sich auch die überausenden Ehrenbezeugungen alle zu deuten. Er griff mit der einen Hand an seine geschwollene Nase, mit der anderen kratzte er sich hinter den Ohren und drehte sich eine Zeit lang wie ein Impfknig.

— Lachend zog der Fuchteraler strabaumwärts, indem er noch rief: „Der Spaß ist hundert Gulden wert, den muß ich gleich in Schiefstand erzählen.“

Nachdem das Weiblein sich ebenfalls ans dem Staube gemacht hatte, raffte der Kasper seine Siebenfachen, schnalzte sie auf den Rücken und trat wieder den Heimweg an. Er mochte sich nicht dem Spott der Schützenbrüder aussetzen; auch hatte er jegliche Freunde am badiotischen Land und Schiefen verloren. — In Sterzing erzählte er schon, daß die „Krautwieschen“ ihn für einen großen Wundermann gehalten und mit ihm Unglauben und Abgötterei getrieben hätten.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bittmann, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notzschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Föhlungsstraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorzuheben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Kollus, Pfarre und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck. Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einhaltsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notzschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiss stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir fügen kurzweg; „In ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Kollus, Glaubens- u. Sittenlehre

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notzschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Jungheit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet, dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Apostolischer Vikar von Breslau.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glückseligen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gedenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarre. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreieunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neunte Auflage mit neuen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notzschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordensbrüder in schäuder, vollständiger Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bedankt und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

CANADA. Rec. Ent. \$4,000,000 \$3,200,000 \$1,700,000

D. Dewar Manager.

KING, Profession in die eingetragt.

ailway-Ave.

rry, M.D. Chirurg

Verbindung mit (Tel.)

Wilson (Tierarzt) ers Wegergelade

Sast.

Intosh, Q. B. Advokat und Notar.

den niedrigsten Sattlergesch.

Sast.

R, Advokat. er Notar, x. ant of Commerce. sseht. Geld auf en unter Lehren abelt, Sast.

ter tinerer. rgenowo in der sprecht vor für

Münster, Sast.

er Auktionär. guten und, was elangt, billigen, wenden sie sich

lmont, Sast.

entral ury Co. Vor 36, Sast.

ten von r Butter ren Raum zu en die höch- r Butterfert. Sommer.

ns um Auskauf.

reason, ger.

igen

Boten

gen

lg

bilder an die lieben benen. S in der Office S BOTEN skaltch, Wan

und gsbücher

il, in der Office

rs Bote Sast.

Der große sensationelle die Preise herabsetzende

AUSVERKAUF

ist bei dem Enterprise General Laden immer noch im Gange.

Da die Bargains rasch abnehmen, müssen Sie sich beeilen, um derselben teilhaftig zu werden. „Der frühzeitige Vogel findet den Wurm“. Lassen Sie sich nicht länger aufhalten!

Filzstiefel und Schuhe. Gaiters für Männer, leichte Filzstiefel, mit Ledersohlen. Reg. Preis \$1.75 Solange sie ausreichen zu 95c	Wollene Socken für Männer. 20c graue wollene Socken, zu 12½ 35c schwere wollene Socken; " 25c 30c schwarze Kaschmir Socken " 20c	Heberhosen. Blaugestreifte und schwarze Heberhosen mit Kasse, wert \$1.00 zu 65c	Männer-Unterkleider. Fleecegefütterte Unterkleider, Kleid 45c Natürliche wollene Unterkleider, per Kleid 75c	Sweaters. Eine große Auswahl in Männerweatern u. Sweaterjacken. 65c aufwärts. Sweaterjacken für Damen u. Kinder zu den niedrigsten Preisen.
Damen-Filz-Pantoffel mit Ledersohlen und Absätzen, in ausgefuchten, verschiedenen Farben; einige sind mit Pelz eingefasst, wert bis \$2.00, Größe bis 4. Bloss 75c	Männer-Pelzröcke. Männer-Aschachan Bärenpelzröcke; reg. Preis \$20.00, zu \$14.95 Männer-Alaska Biberpelzröcke, gewiß wert \$25. Unser Preis \$18.50 Männer-echt-Bulgariische Kämmerpelzröcke; als ein Bargain erachtet zu \$32.50, jetzt \$27.50 Männer-Pelztragenröcke, aus schweren Biberpelz hergestellt; mit Topquilt oder Curl-Tuch gefüttert; hat deutschen Otter- oder persischen Kämmerpelztragen; gewiß wert \$20. Unser Preis \$14.95 Mit Schafpelz gefütterte Röcke zu ebennmäßig niedrigen Preisen; eine garantierte Qualität.	Damen-Pelzröcke. Damen-echte Aschachan Pelzjacken, 36 Zoll lang, gewiß wert \$32.50. Unser Preis \$27.50 Damen-Pelztragen-Röcke, aus verlässlichem Cheviottuch hergestellt, mit Top-Quilt oder Curltuch gefüttert, mit Alaska Sable oder deutschen Otterpelztragen; wert \$25. Unser Preis \$17.50 Schwere Tuchmäntel für Fräulein und Damen, in Größen von 34 bis 38; regel. Preis \$12.50. Unser Preis \$5.95 Damen-Stolen, Muffe und Ruffs zu weniger als der Hälfte des regulären Preises.	Damen-Skirts. Schwarze Cheviottuch Skirts, reg. Preis \$4.75. Unser Preis \$2.75	Decken. Weiße Decken 85c Graue flanellette Decken zu das Paar 85c Dunkelgraue wollene Decken, 5 Pfd., zu \$1.75 Ganz wollene Decken, in allen Größen zu verhältnismäßig niedrigen Preisen.
Filzschuhe für Kinder. schwarz oder braun; einige haben Lederseite, wert bis zu \$1.50. Während dieses Ausverkaufes 75c	Mehl. Ihr bevorzugtes Maple Leaf Mehl, Ihnen bekannt als König's Qualität und Nelson Brand; es ist soeben angekommen und Sie können Ihren Wintervorrat zu den gleichen früheren niedrigen Preisen erhalten.	Broceries. Guter gerösteter Kaffee, per Pfd. 25c Grüner Kaffee " " 20c Zwetschgen, 3 Pfd. zu 25c Koffein, per Pfd. 10c 20 Pfd. Zucker \$1.55	Dress-Waren. In unserem Vorrat von Dresswaren haben wir eine gute Auswahl von ansprechenden Mustern und zu den niedrigsten Preisen.	Sonder-Offerten. Gedörrte Äpfel, per Pfd. 12½c Gedörrte Peaches " " 12½c 8 Pfd. Sack Weizengries 25c 49 Pfd. Kornmehl zu \$1.25 Eine große Sendung von 5 verschiedenen Sorten ausereifener Äpfel ist soeben angekommen. Sie werden verkauft zu \$1.75 per Bushel-Kiste. Holen Sie Ihren Saundbraut hier — 80 Ruten Ballen zu \$2.50
Schwere Damen-Filzschuhe. nur eine kleine Auswahl, zu \$1.50	Moccasins. Männer-Moccasins, Pferdehaut, in allen Größen, gewiß wert \$2.00 ein Paar. Unser Preis \$1.45 Männer-Schuhpeds, oiltanned, wasserdicht, 7 Zoll, bloss für \$1.50 Knaben-Moccasins, Pferdehaut, in Größen von 1 bis 5; wert \$1.50. Unser Preis ... \$1.00			
Rubbers. Eine vollständige Auswahl von Rubbers, Heberhosen und Pullovers für Männer, Damen und Kinder; ebenso schwere Gummi-Rubbers für Knaben zu den niedrigsten Preisen.				

Vergessen Sie nicht, sich diese außerordentliche Gelegenheit zugute kommen zu lassen, die Ihnen hier dargeboten wird vom

The Enterprise General Store

Railway Ave. I. M. MARGULIUS. Humboldt, Sask. dem Bahnhofe gegenüber.

Deutsches Kulturwerk.
Eine deutsche Landwirtschaftliche Schule in Palästina.
In der deutschen Kolonialkolonie Wilhelma bei Jaffa in Palästina besteht seit dem Jahre 1909 die Landwirtschaftliche Schule eines Herrn Keller aus Stuttgart. Die Anstalt dürfte etwa augenblicklich 15 bis 16 junge Schüler haben. Die deutschen Kolonisten haben in ihrer Erziehungsanstalt für die Jugend und einen Mittelpunkt für Kunst und Beratung, der nicht unterschätzt werden darf. Man darf nicht übersehen, daß auch in den deutschen Anstellungen in Palästina die Bauern und nicht so sehr die mehr oder weniger kultivierten Handwerker und Geschäftleute den Kern des Deutschtums bilden. Die Bauern dort zu stärken, heißt der deutschen Industrie Absatzgebiete erschließen und deutschem Handel die Wege ebenen.

In der Kellerschen Schule ist zum ersten Male eine planmäßige Schulung in der Ausnützung aller für die Landwirtschaft verwertbaren Kräfte durchgeführt. Sie fehlte bis zu einem gewissen Grad auch den dortigen deutschen Landwirten. Wohl hat der deutsche Bauer auch vorher schon sehr viel geleistet. Ader und Hof hat er nach deutschem Muster bestellt und dadurch die Eingeborenen zur Nachahmung angeleitet. Es genügt, den Stallbau auf die seit Kobryn-

berden ungepflegten Felder zu überführen, um einen im Vergleich zu den Feldern der Hebräer glänzenden Ertrag zu sichern. Aber zur künstlichen Düngung griff man nicht. Ganz so stand es mit der Viehzucht. Deutsches Rindvieh hob sich auch vorher bereits von dem der Eingeborenen vorteilhaft ab, aber die Züchtung der Rasse wurde planmäßig noch nicht betrieben.

Dies dem deutschen Kolonisten beizubringen, ist der Zweck der Landwirtschaftlichen Schule in Wilhelma. Und sie hat in den drei Jahren ihres Bestehens viel geleistet. Sie hat der Landwirtschaft in Palästina ein ganz anderes Gepräge gegeben. Mit dem Kunstbäuer, der auf Betreiben des Leiters der Aderbauschule dort eingeführt wurde, sind so glänzende Erfolge erzielt worden, daß im vergangenen Jahre in Jaffa für \$100,000 Kunstbäuer ausgeschickt wurde, gegen \$30,000 im Jahre 1910. Der Unterschied zwischen den arabischen Erntern und denen der deutschen Bauern in Wilhelma und Sarona ist auf Grund der Kellerschen Versuche ganz außerordentlich. Er hat die Araber, die früher dem Boden überhaupt nichts zuführten, den Wert merken lassen, so daß sie jetzt auch anfangen, zu düngen. Auch die jüdischen Kolonisten wenden sich der Kunstbäuer zu und haben sich durch Keller über hunderte Düngungsversuche machen lassen. Besonders kommt die künstliche Düngung den Orangengärten und Weinbergen zugute.

Die türkische Regierung hat den

Wert für das Land richtig erkannt und unter Mitwirkung der deutschen Regierung die zollfreie Einfuhr gesichert. Ein großer Teil der selbstgezeugenen Erzeugnisse wird durch die Viehzucht am besten verwertet. Um die einheimische Rasse Milch- und Mastfähiger zu machen, wurde auf Betreiben Kellers ein offizieller Stier eingeführt, der sich sehr gut akklimatisiert hat und schöne Küber liefert. Ihr Durchschnittsgewicht beträgt 90 bis 70 Pfund, das der einheimischen 24 bis 30 Pfund. Auch in der Art der Viehfütterung ist seit Bestehen der Aderbauschule ein großer Umschwung eingetreten, so daß die Bauern der Kolonie schon im zweiten Jahre, 1910, für \$8500 Milch und Butter verkauften. Um Krankheiten, wie der Rinderpest vorzubeugen, wurde für jedes Stück Vieh eine zehntägige Quarantäne und eine halbjährige Impfung mit Serum eingeführt, das durch Bereitstellung des deutschen Generalkonsulats in Konstantinopel unentgeltlich bezogen wird. Um auch den andern deutschen Kolonialkolonien wie Haifa, Waldheim und Bechtelheim bei Haifa die Kellerschen Erfolge zugute kommen zu lassen, ist seine Schule durch Konzessionierung weiterer Lehrkräfte vergrößert worden. Außerdem bereitet Herr Keller die einzelnen Kolonien mehrmals im Jahr, um Vorträge zu halten und die Kolonisten anzuleiten.

Machen Kleider Leute?
Absurdeste aller Wahrheiten: es ist wahr, Kleider machen Leute! Im

Bauch und Bogen genommen, machen schöne Kleider schöne Leute: elegante Kleider machen vornehm; alte, abgetragene Kleider rauben dem Menschen den Kredit vor der Welt. Adieu Du Armer! in der Welt! hast Du nichts mehr zu sagen, denn die Welt will Repräsentation, Schein, Neuherlichkeit. Ihr ist der Schein wichtiger als das Wesen, die Hülle wertvoller als der Kern; und recht oft kommt es vor, daß diejenigen am besten angekleidet sind, bei denen die zeitgemäße Gewandlung nur einen leichten, täuschenden Hinweis darstellt.

Aber halt; laß uns die schönen, die eleganten, die hochmodernen Leute ein wenig näher betrachten. Laß uns ihnen den Mund aufstun; leben wir ein paar Tage — oder auch nur eine Stunde lang — in ihrer Gesellschaft, und müsten wir dann nochmals die Leute und ihre Kleider. Wir werden erleben, daß wir unterdessen vergessen haben, was sie tragen oder nicht tragen; und nun geschieht das Wertwunder, daß wir die Kleider nach den Leuten beurteilen!

Verfolgen wir das innere und äußere Gebahren uns unbekannter Menschen, mit denen wir auf eine Weise den Weg zu teilen haben, so ziehen wir, fast ohne es zu wissen, recht bald Parallelen zwischen diesen Menschen und ihrem Habitus. Und ist es nicht so, daß beispielsweise aufgedonnerte Frauen oder Mädchen, die sich unfein, herzlos, dreist oder tödlichlos benehmen, einen wahren Edel einflößen. — weit mehr als fol-

de, zu deren raubem Wesen ihr unschönes Gemach recht gut im Einklang steht? Hat man da nicht fast das Gefühl, auf Bühnenretter geraten zu sein, wo in hübscher Ausstattung falsche, häßliche Rollen gespielt werden?

Was verrät im Bauch und Bogen genommen die Art des Sichtlebens? Abgesehen von den Modepuppen, die sich möglichst streng an die neuesten Vorschriften halten, kleidet ein jedes sich mehr oder weniger nach dem eigenen, persönlichen Geschmack und vertritt dadurch einen Teil der geistigen und seelischen Disposition, ein Stück des Charakters.

Von der nachlässigen Kleidung mit den fehlenden Knöpfen, den unralten Fledern und dem unfaubern Halsstrang schließt man mit Recht auf Gleichgültigkeit, Gang zur Unordnung und Bequemlichkeit, vom sauberen, nüchternen Kleid dagegen auf Ordnung und Gewissenhaftigkeit; und hinter dem aufgezupften Dämchen sucht wohl ein jeder gleich eine Dosis Gefallsucht, ein bißchen lebenswürdige Oberflächlichkeit, eine gewisse Interesselosigkeit für die Realitäten des Lebens.

Aber die Art der Kleidung läßt noch tiefer blicken. Das etwas herausfordernde, in den meisten Fällen geschmackvolle Gewand, das stets durch ein besonderes Etwas das Auge zu fesseln vermag, und dessen Aufhabe es auch sein soll, den Blick gewisser Menschen zu fesseln, gebärt der berechnenden Kofette, die beständig auf Eroberungen und Siege ausgeht. — Ein voll, ästhetisch kleidet sich die Schwärmerin für Poesie, Kunst, Natur. Sie verrät Formen- und Herberging, haßt

ueteriarung und Uebertreibung und tritt entschieden für Vereinfachung ein. — Die Ueberspannte, Exzentrische kümmert sich weder um die Mode, noch auch um die Regeln der Keilheit. Sie geht ihren eigenen Weg; es ist ihr ein Vergnügen, etwas anzulegen oder aufzuheben, was Andere noch nicht haben, etwas, das ihr einen besonderen Anstrich zu geben vermag, da sie selber nicht zu den „Duzendmenschen“ gehören möchte.

Die Duzendmenschen aber, das heißt die soliden Alltagsmenschen, die sozusagen in materiellen, praktischen Dingen aufgehen, zeichnen sich durch solide, sorgfältig gewählte Toilette aus. Tadellos muß der Schnitt, vor allem das Material gut sein. Auch das Jota darf nicht fehlen, und die Gewandlung ist in ihrer Art perfekt. Das sind die klugen, vornehmen und meist auch zuverlässigen Menschen, die tüchtigen Haus- und Geschäftsfrauen, die praktischen, klüglichen lebenden Männer, zu denen man mit ethischer Achtung aufschaut und sich einen Teil ihrer vorrichtigen Klugheit wünscht, wenn man nicht zu ihnen zählt.

„Soft Shell Crabs.“ Die Krabben werden abgetrocknet, mit Salz und Pfeffer bestreut und zuerst in Mehl, dann in Ei und nachher in Weizenmehl gewälzt. So wird die Kruste haken. Beim Braten kann man am besten des Erfolges sicher sein wenn man die Krabben in einem Drahtkörbchen in das Fett hängt, anstatt sie direkt hineinzulegen. — Ein anderes Verfahren ist: Die Krabben in Butter zu wälzen und dann wie oben zu verfahren.